

Von der Armenschule für Knaben, über die Linthkolonie bis zur Schule an der Linth

*Historischer Rückblick anlässlich der Namenstaupe am 21. März 2001
von Susan Honegger, Präs. Heimkommission*

Einleitung:

Bevor wir uns heute von diesem traditionellen Namen Linthkolonie verabschieden, möchte ich gerne nochmals in Erinnerung rufen, was hinter diesem Namen steht. Warum wurde vor 182 Jahren eine Schule mit Namen Linthkolonie gegründet, was war das Gedankengut, das dahinter stand und wer waren die treibenden Kräfte, welche die Geschichte der Linthkolonie und damit auch der Kinder geprägt haben?

Gründung der EHG:

Das bis heute genannte Schulheim Linthkolonie wurde vor 182 Jahren von der Evangelischen Hilfsgesellschaft des Kanton Glarus (EHG) gegründet.

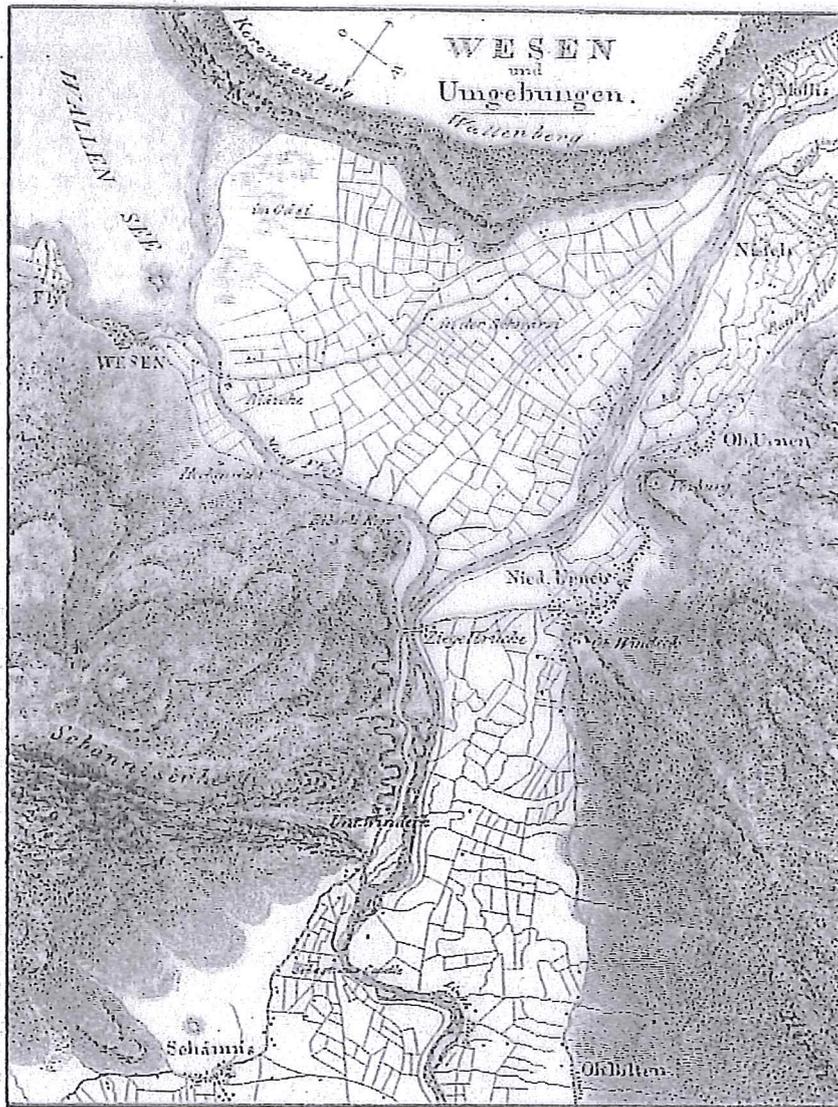
Doch werfen wir zunächst einen Blick zurück in die Gründungszeit der EHG. Wir erinnern uns an den Geschichtsunterricht: anfangs 19. Jahrhundert herrschte im Kanton Glarus, vor allem im Grosstal, im Senftal und auf dem Kerenzerberg eine grosse Hungersnot. Die Kriege, die Stationierung der Soldaten, die Verpflegung der französischen, habsburgischen und russischen Truppen raubten den armen Bauern die letzten Vorräte.

Dazu kam, dass der Haupterwerb der Bevölkerung, die Handspinnerei infolge der englischen Maschinenspinnerei nicht mehr gefragt war.

Über tausend Kinder aus dem Glarner Hinterland wurden aus ihren Familien herausgerissen und irgendwo in der Schweiz untergebracht, weil man sie nicht mehr ernähren konnte.

Einer der die Not sah und etwas dagegen tun wollte, war der Obstaldner Pfarrer Schuler. Er schilderte zuhanden der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft die schreckliche Not der Glarner Bevölkerung und forderte die wohlhabenden Bürger auf eine Hilfsgesellschaft zu bilden.

Obwohl im September 1813 die Stiftung für eine Hilfsgesellschaft beschlossen war, wusste man nicht mit welchen Mitteln man die Not bekämpfen sollte.



Ant. Sauerbrey, 1861
 Linthebene/Linthkanal

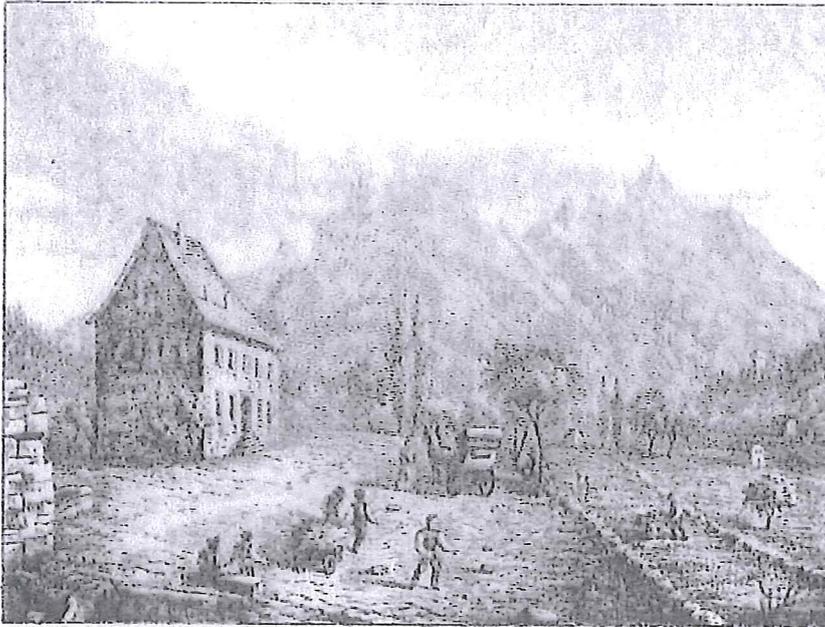
Folie

Der rettende Gedanken kam, als Hans Konrad Escher von der Linth mit seinen Fachleuten den Linthkanal baute.
 Die EHG kaufte Land entlang der neuen Linth, das jetzt durch den Kanal entsumpft wurde. Die Absicht war, arme Familien anzusiedeln, die den Boden bearbeiten sollten.
 Innerhalb kurzer Zeit war eine Summe von 120`000.- Schweizerfranken beisammen, unter anderem eine stattliche Summen vom Kaiser Alexander I. aus Russland.

Doch das Projekt der Armenkolonie scheiterte aus verschiedenen Gründen!

Um noch etwas von den idealistischen Plänen zu retten, gründete man statt der Pioniersiedlung Linthkolonie, die Stiftung Armenschule für Knaben. Initiant war Landamann Niklaus Heer.

1819 wurde die Rettungs- und Erziehungsanstalt für arme verwaarloste Knaben von 11-16 Jahren eröffnet, - die Linthkolonie.



*Colonie de la Linth,
fondée par Escher et Fellenberg.*

Was war das Gedankengut oder der pädagogische Geist der hinter der Gründung der damaligen Armenschule für Knaben schwebte?

Als sich EHG mit dem Projekt befasste, war sie auf einen Herrn von Fellenberg gestossen. Dieser führte in Hofwil eine landwirtschaftliche Armenschule und bot sich an, einen Armenlehrer in seiner Anstalt auszubilden, der anschliessend die Führung der Armenschule an der Linth übernehmen könnte. In der Person von Melchior Lütchg aus Mollis meldete sich für diese Aufgabe ein junger Mann, der sich später als grosser Glücksfall ausgewiesen hat.



Folie: 1. Gebäude/Anstalt

Im Frühling 1819 ist diese Schule eröffnet worden. Anfänglich wurden 5 Knaben aufgenommen, aber bald stieg die Zahl auf 36.

Die Erziehungsanstalt sollte möglichst ein treues Abbild der natürlichen Familie sein. Die Kinder sollten „*dem unausweichlichen Verderben und der Macht des schlechten elterlichen Beispiels entzogen werden und hier eine neue Familie finden, die sie zu tüchtigen, rechtschaffenen Mitgliedern der Gesellschaft macht und als wahre Christen aufwachsen lässt.*“

Der erste Heimleiter, Hausvater, Lehrer und Ökonom Melchior Lütshg war geprägt durch Pestalozzis Gedankengut einer Armenerziehung. Aus den Berichten zu schliessen, die ich gelesen habe, soll er auch nach diesen Idealen gelebt haben und ein hervorragender Erzieher gewesen sein.

Wie hat das Leben in dieser Anstalt ausgesehen?

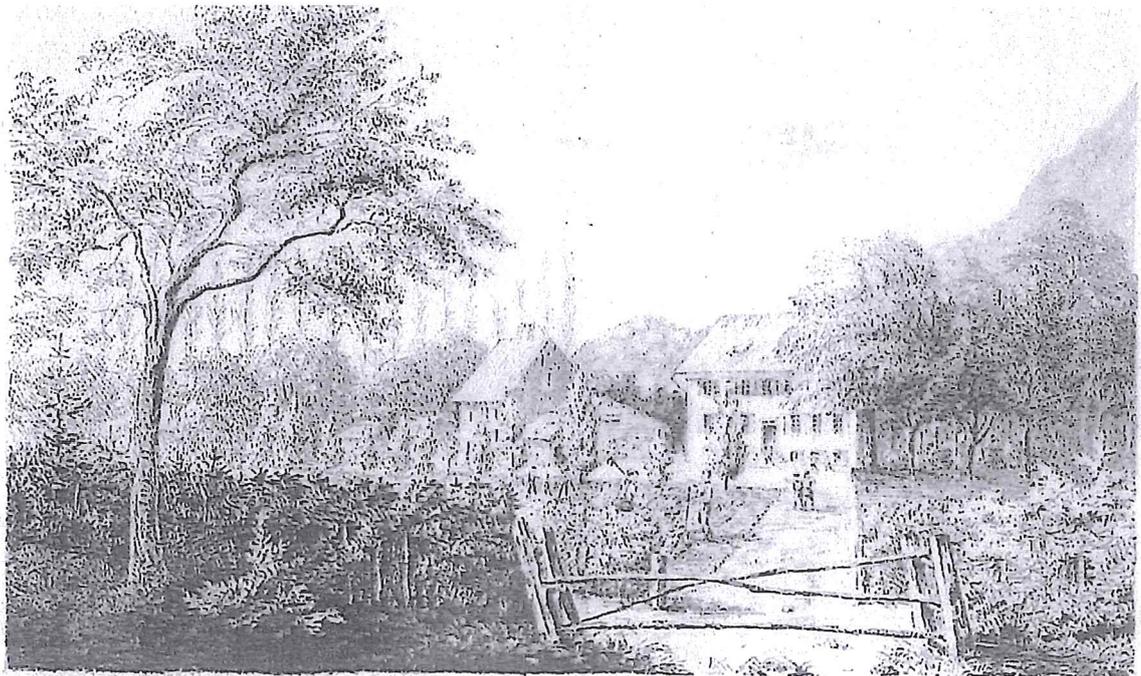
Die Knaben standen im Sommer um 5h, im Winter um 6h auf. Neben der Schule wurden sie zu allen Feldarbeiten beigezogen und mussten alles lernen, was in einem Bauernwesen anfällt.

Ausserdem – vorwiegend im Winter und bei schlechtem Wetter mussten die Knaben ihre Arbeiten im Haushalt und ihre industriellen Aufgaben erledigen. Alle haben gelernt zu stricken und zu nähen, es wurden Strohmatte und Weidenkörbe angefertigt und 1823 wurde eine Weberei eingerichtet, wo die Kinder im Lohn für andere Leute gewoben haben.

Schulisch wurden die Kinder in folgenden Fächern unterrichtet: Rechnen, Schreiben, Lesen, Schweizergeschichte, Geographie, deutsche Sprachlehre, etwas Naturkunde, Singen und Religionsunterricht.

Obwohl sich der Schulunterricht auf die Wintermonate beschränkte, wussten die Knaben bei ihrem Austritt weit mehr als die Schüler einer anderen Primarschule.

1835 wurde die obligatorische Schulpflicht eingeführt. Dieser öffentliche Schulbesuch war mit dem 12. Altersjahr beendet. Die Knaben der Kolonie jedoch wurden bis zum 17. Altersjahr unterrichtet.



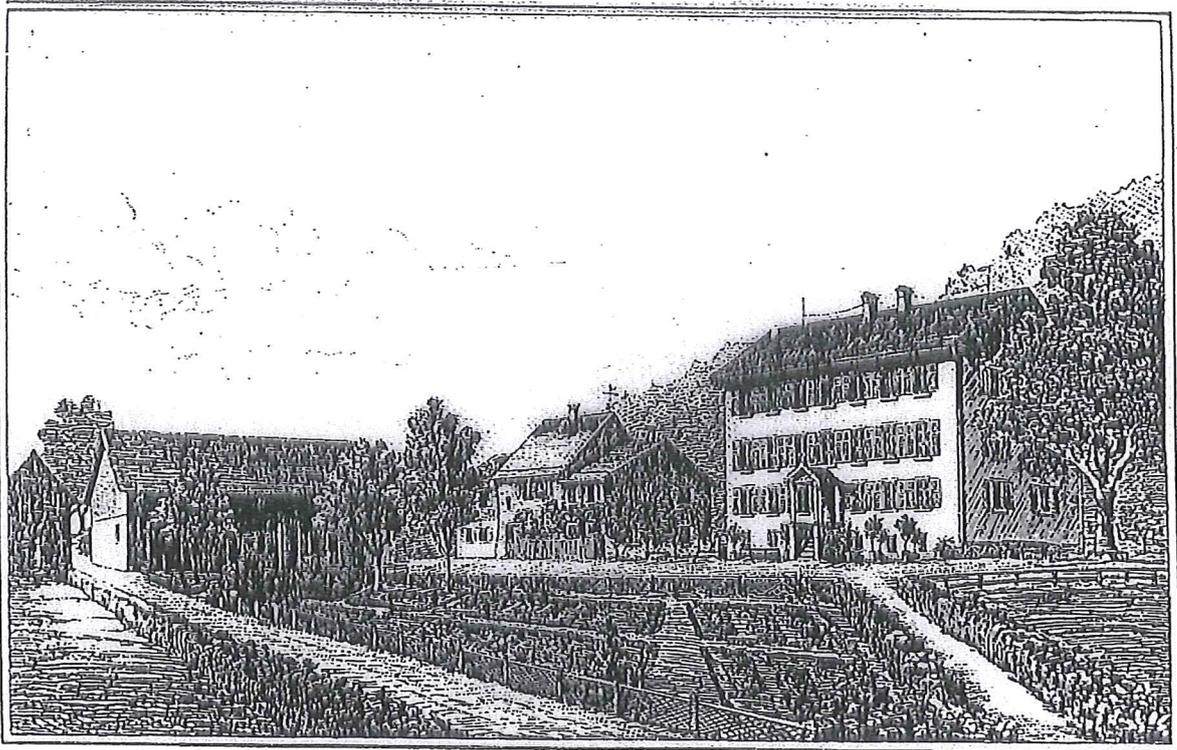
Bald zeigte sich, dass die zu grosse Landwirtschaft nicht mehr zu bewältigen war, die Erträge gingen zurück und der Hausvater allein war nicht mehr in der Lage sich um alles zu kümmern und daneben noch 30 verwahrloste Jüngling zu erziehen.

Die EHG versuchte vergeblich ihren Grundbesitz zu vermindern, deshalb regte der Landrat an, eine 2. Anstalt in Bilten zu gründen.

1850 wurde dann die 2. Armenschule in Bilten eröffnet.

1861 wurde mit finanzieller Hilfe des Kantons ein ungefährlicher Badeplatz an der Linth erstellt. Man war überzeugt, dass die Knaben das Schwimmen erlernen sollten.

Interessant ist, dass bereits 1863 die Integration von Mädchen diskutiert wurde. Danach ging es aber noch 130 Jahre bis die ersten Mädchen in die Schule aufgenommen wurden, eine Ausnahme war die Tochter der Heimeltern Bähler.



Folie: Neubau mit 2 Stockwerke

Der 1. Okt. 1874 war ein schwarzer Tag für die Linthkolonie

Im Herbst 1874 hat ein Brand das Wohnhaus und den Stall mitsamt den Futtermitteln bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

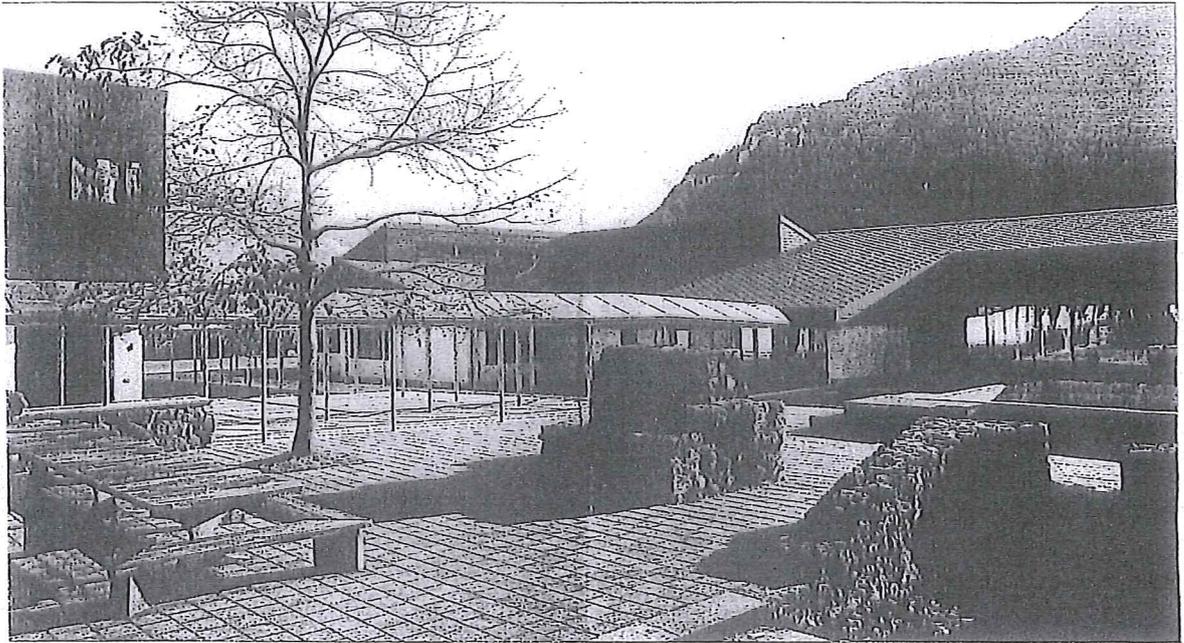
1 Jahr später wurde der Neubau mit 2 Stockwerken bezogen.

Das ist aber nicht die Linthkolonie, wie wir sie heute sehen. Von diesem Gebäude zeugen nur noch die Resten der Grundmauern im Hof der heutigen modernen Schulanlage.



Folie: Neubau Internat 1984

1984 wurde für 2.9 Mio das neue Internat gebaut.
Finanziert wurde es vom Bundesamt für Sozialversicherungen, vom Eidg.
Justizdepartement, vom Kanton Glarus und die Restkosten konnte die Evang.
Hilfsgesellschaft übernehmen.



: Schulhausneubau 1996

1996 wurde dann die letzte Bauetappe, eine grosszügige Schulhausanlage wie sie sehen können, eingeweiht.

Die Veränderung der Bauten können aufzeigen, wie sich die internen Wohn- und Lebensformen in der Linthkolonie massiv verändert haben. Wenn diese Mauern erzählen könnten mit welchen Wirren, Freuden und Leiden sich die Bewohner und Bewohnerinnen in dieser Institution während all den vielen Jahren abgemüht haben, würde es uns die Sprache verschlagen.

Weil es ja nicht die Gebäude sind, welche die Kinder und Jugendlichen hier geprägt haben, sondern die Menschen, die hier Tag für Tag versuchten nach ihrem besten Wissen und Können jedem einzelnen Kind gerecht zu werden, möchte ich ihnen zum Abschluss auf dem Rundgang durch die 2 Jahrhunderte noch die Ahnengalerie zeigen. Sie alle haben für eine bestimmte Zeit die Linthkolonie geprägt.

Heimeltern / Heimleiter von 1819 – 2017

1819 – 1857	Melchior Lütshg
1857 – 1867	Peter Tschudi
1867 – 1869	Johann Salmen
1869 – 1874	Fridolin Zwicky
1874 – 1899	Heinrich Aebli
1899 – 1921	Eduard Widmer
1921 – 1954	Christoph und Anna Bähler-Elmer
1954 – 1955	Hermann und Burgett Trümpy-Weber
1955 – 1956	Christoph und Anna Bähler-Elmer
1956 – 1967	Georg und Elsa Kundert-Hefti
1967 – 1968	Georg und Claudine Hausammann-Kundert
1968 – 1974	Hansueli und Vreni Bähler-Studer
1974 – 1995	Heinrich und Sabine Bähler-Zentner
1995 – 1999	Otto Jossi-Frehner
2000 – 2011	René Realini
ab 2011	Urs Liljequist